

Der Seesturm.

An einem heißen Mittwochnachmittag waren die Kinder unten am See. Marianne und Lotti gingen im feuchten Kies auf und ab, um nach Muscheln zu suchen, die der See etwa herschwemmt. Oft lagen viele zwischen den Steinen. Sie waren sehr hübsch, wie kleine ovale Schüsseln, außen bräunlich, innen mattglänzend, ähnlich dem Perlmutter. Wenn die Kinder eine unbeschädigte Muschel fanden, steckten sie sie ein. Man konnte beim Malen die Farben darin anreiben und mischen. Oft errichteten die Mädchen mit den Muscheln auch eine Geschirrhandlung. Sie stellten die gleichgroßen zu Stößen in einander, immer ein halbes Duzend. Dann setzte sich Marianne dazu, und Lotti kam, um einzukaufen. Oder sie gingen beide in die Küche hausieren zu Balbine, welche Teller und Schüsseln brauchte, aber ein scharfes Auge hatte und den kleinsten Schaden an dem Geschirr entdeckte. Auch handelte sie lange, bis sie die Ware um den billigsten Preis bekam.

Heute fanden Marianne und Lotti fast keine schönen Muscheln.

„Kommt doch lieber zu mir!“ rief Hans. „Seht, wie das fein geht!“

Hans ließ Steine tanzen. Das war eine Lieblingsbeschäftigung von ihm. Und heute brauchte er nicht einmal lange im Uferkies nach flachen Steinen zu suchen; er hatte eine alte Schiefer-